



B-1517

Est. B

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

3702



„Die Gedanken des Laien auf dem Wege zur Ergründung des Weltallwesens“ und „Allgemeine Grundlagen zur Entwicklung des mechanischen Entstehungsprinzips des Atoms“

von Boris Otto Spiegel

sind zwei unzertrennliche Schaffungen eines Gedankens, eines Willens, eines Ideals, sie haben beide auch ein Ziel — eine ideale Weltanschauung der großen Menschheit darzubringen, die der Menschheit zur Vollendung der Humanität verhelfen soll.

Veranlaßt durch diverse Anfragen, eine nähere Aufklärung meiner in den genannten beiden Schriften entwickelten Philosophie und Theorie, insbesondere dessen, daß ich mich auf Einstein beziehe und meine Theorie als eine erschöpfende Erweiterung der Einsteinschen Relativitätstheorie betrachte, wobei meine Ausführungen scheinbar doch in einem direkten Widerspruch zu Einsteins allgemeinem Relativitätsprinzip stehen, möchte ich folgendes geäußert haben:

Mit Gott voran —
glückt alles dann!

In Gott zum Schluß —
des Kindes Kuß!...

In „Den Gedanken des Laien...“ habe ich mich an Einstein gar nicht gehalten, vielmehr habe ich seiner „Verjüngungsformel“ mit einer leisen Ironie begegnet; jedoch in meiner letzten Schrift, welche die Entdeckung der materiellen Welt bedeutet, habe ich Einsteins wunderbare Leistung mit voller Einsicht der hierbei geschehenden Gerechtigkeit geehrt:

Strafe — wenn Strafe verdient, ehre — wenn Ehre gebührt!...

Prof. Albert Einstein hat als ein guter Bildhauer eine wunderbare schöne kühle Marmorstatue geschaffen, welche eine naturalistisch-materialistische Weltanschauung darstellt, die „immer da und dann erwacht, wo das Sinnesglück, die Emanzipation des Fleisches, das Ausleben, der Wille zur Macht und die Befriedigung des Triebes — die Lebenstendenz und die Kulturart der Menschheit bestimmen“: eine Weltanschauung, welche besonders die letzte Zeit wieder einmal ihr Medusenhaupt in der Form der „Lebensphilosophie des sinnlichen Menschen“ steif und stolz erhoben hat. — Aber August Comte hat recht: „der kühle Verstand ist unfähig, das soziale Band zu schaffen oder zu erhalten, er kann nur den Egoismus organisieren und ordnen, aber nichts erzeugen, — das Gefühl gehöre zum Ursprung des sozialen Organismus!“

Ich habe der schönen kühlen Marmorstatue Einsteins den Geist der neuesten Zeit — den Geist des wirklichen Lebens eingehaucht, indem ich ihr ein Herz gab und das Blut in ihren Adern rollen ließ. Es bedurfte hierbei der wunderbaren Hilfe Gottes, eines starken Willens, einer großen Selbstaufopferung und Selbsterniedrigung, denn nur auf diesem Wege kommt erst das wahre Leben in die Welt.

Ich bin mit vielen Gedanken Prof. Einsteins durchaus einverstanden, jedoch lange nicht mit allen. Der sarkastische Aphorismus Einsteins: „Es wäre doch möglich, daß die Natur ein Geschlecht ohne Hirn erschaffen habe!“ — zum Beispiel, hat mir das Blut vor Scham und Ärger zu Kopf steigen lassen und empört schrieb ich drunter: herzlos, hochmütig und sogar stumpfsinnig! —

„Der Grundgedanke der Relativität“ — sagte Prof. Einstein — „ist der, daß es physikalisch keinen ausgezeichneten (bevorzugten) Bewegungszustand gibt, oder noch genauer: es gibt unter allen Bewegungszuständen keinen in dem Sinne bevorzugten, daß man ihn zum Unterschiede von anderen als den Zustand der Ruhe bezeichnen kann. Ruhe und Bewegung sind nicht nur nach formaler anschaulicher Definition, sondern auch in ihrer tiefsten physikalischen Bedeutung relative Begriffe“, und also proklamierte Einstein das Absolute auch physikalisch-mathematisch als restlos vernichtet, analog zu dem Untergange des Absolutismus in der Welt der menschlichen Geschehnisse. (Alexander Moskowski — Einstein. Einblicke in seine Gedankenwelt.)

Ich fühlte aber und dachte: möge in der Welt der menschlichen Geschehnisse untergehen was da will, aber meinen Gott, Ihn kenne ich und an Ihm halte ich mich fest! Er allein ist der Absolute, Große, Herrliche Liebevolle und Wunderbare!...

Mein Konfirmationspruch lautet: „Sei und bleibe ein Kind Gottes!“ und wenn ich noch von der alten christlichen Kirche konfirmiert wurde, deren Dogma ich nicht mehr anerkenne, so wußte mein alter lieber Beichtvater und Pastor, Findeisen, wahrscheinlich doch sehr gut, was für einen Spruch er mir auf den Lebensweg nur geben konnte.



Ich glaub' an einen Heil'gen Geist,
Den ich als Gott — Herr und Vater — weiß:
An ein lebendiges Allwesen,
Das ist, sein wird und immer dagewesen.
Sein Gedanke und Sein Wille
Sind Seine äußerliche Hülle.
Die Seele ist die wahre Sphinx —
Verstand, Gemüt, Gefühl, Instinkt.
Gedanke, Wille — schaffen, wandeln, führen;
als Herr des Seins und Werdens — walten und regieren.
Jedoch erkennen, lieben hat nur Macht
die Seele — Gott in Vaters Tracht!
Drum ist der Heil'ge Geist dreieinig,
da Er als Gott, den Herrn und Vater einigt,
Und wenn Er so als Absoluter schafft —
entsteht des Erdenlebens schönste Kraft.
Dies ist der Gottheit heil'ge Ehe,
darin der Mensch auch seinen Ursprung sehe:
der Körpermensch des Herren höchster Lohn,
der Seelenmensch des Vaters liebster Sohn.

Vieles ist seit dieser Jugendzeit in meinem persönlichen Leben wie auch im Leben der ganzen Menschheit Böses und Gutes geschehen: öfters mußte ein armes Menschenherz verzagen und verzweifeln, aber der liebe Gott kennt seine Kinder und Er sucht sie noch zur rechten Zeit auf, mögen sie sich auch auf den entferntesten Wegen des irdischen Lebens verirrt haben. So ist es auch mit mir geschehen: ich habe den Stern Gottes erblickt als ich eben in den ewigen Abgrund mich stürzen wollte. Möge jetzt dieser heilige Stern mich bis in das letzte irdische Grab führen! . . .

„Schau her, mein Kind, — das herrlich schöne Wunder!
Das Ich dir gab, damit du Mich erkennst —
Damit du in der Sinnen Fieber
Mir nicht versehentlich verbrennst:
Dies ist das heil'ge Trägheitsfeld
Der göttlichen Gedankenwelt,
Die dir aus Meinem Willen leuchtend
Dein eignes Denken ewig trägt und weckt
Und, sich mit Meiner Seel' vermählend,
Die Erde mit dem Leben deckt!“

So verstand ich, daß das Absolute und die ewige Ruh' nur in der Gottheit zu suchen ist, also in dem Gebiet, wo Prof. Einstein es auch gar nicht suchte — in seinem Gedankengebiet habe ich auch nur das Relative entdeckt, ja sogar viel mehr Relatives als Prof. Einstein selbst, denn ich habe auch das Galileische Prinzip der Trägheit relativisiert.

Prof. Einstein äußerte sich einmal, daß er den sog. „Trägheitssatz“ nicht als „an sich evident“ bezeichnen kann und daß die Voraussetzung durchaus nicht unlogisch wäre, daß in einem sehr fernen Menschengeschlecht dieser Satz von einem „Durchschnittskopf“ umgeworfen wird, der ein Gesetz liefern könnte, welches zur Beschreibung der Bewegungen besser dienen würde als das Galileische Prinzip der Trägheit.

Der Mensch denkt, aber Gott lenkt! Es sind nur erst wenige Jahre nach dieser Äußerung Prof. Einsteins verflossen, und wir stehen heute schon vor der geschehenen unwiderlegbaren Tatsache.

Nachdem ich es erkannt habe, daß die elementare Masse eine Verdichtung des Trägheitsfeldes, nicht aber des elektromagnetischen Feldes ist, und dazu gaben mir die vollste Veranlassung neben der sonstigen Atomistik — die Daten der exakt-wissenschaftlichen Erforschung radioaktiver Elemente, so wußte ich schon, daß das Absolutsystem der Trägheit nur noch dem Einfluß der Schwerkraft unterstellt sein kann.

Die Definition der Zeit ist mir neben der Kenntnis der Definitionen der Zeit in der klassischen Mechanik, bei Kant, Minkowsky und Einstein auch durch mein eigenes spezielles Verfahren der Erforschung der ferromagnetischen Felder gelungen. In der Analogie kam ich zu dem Gedanken, daß die „Trägheit“ als Kraft eines abstoßenden Poles, als ein Element der absoluten Zukunft, die Urkraft der Bewegung ist und daß dagegen die Schwerkraft, als eine Kraft des anziehenden Poles, als ein Element der absoluten Vergangenheit nur auf die relativ „stationären Zustände“ der Urenergie zurückzuführen ist.

Möge dies allen oder nur wenigen begreiflich sein oder nicht — es ist mein Gedankengang gewesen, der mich zu den wichtigen Schlußfolgerungen aus meinen Arbeiten führte und zu dem Satz verhalf: **„Der absolute Wert der Potenz der Trägheit der urelementaren Trägheitseinheit bedingt die absolute Geschwindigkeit ihrer Bewegung, die bei der absoluten Potenz der Trägheit = 0 auch gleich 0 wäre, in welchem Falle die Potenz der Schwere ihren maximalen absoluten Wert erreicht haben dürfte — der kritische absolute Ruhezustand.“**

Diese meine Entdeckung wird durch die Resultate der exaktwissenschaftlichen Erforschung der radioaktiven Elemente mit einer absoluten Sicherheit bestätigt: die sog. γ -Strahlungen bedeuten einen natürlichen Prozeß, welcher in den urelementaren Trägheitseinheiten selbst, welche die elementare Atommasse konstituieren, vor sich geht und eine natürliche Wechselwirkung der Schwerkraft mit der Trägheitskraft — eine Emission der elementaren Atommasse, ohne jeglichen Zufluß einer Energie von außen, darstellt.

Das Gamma (γ) - Feld ist das heilige Trägheitsfeld!

Oh, Radio, Du schönste heil'ge Strahlung!
Du Leben Gottes — ewig schaffendes Gequell:
Das unsre Sinnen, Denken und Verstand
In Gottes heil'gem Willen zündet,
Das uns das Leben gibt, die Lieb' begründend
Und auch am Grabe selbst — in Seinem Willen —
Das Auferstehen hell und liebevoll verkündet! . . .
Gegrüßet seist Du, Gottes größtes Wunder!
Gelobet seist Du Gott — der Herr,
Geliebet seist Du Gott — der Vater:
Gepriesen seist Du — Heil'ger Geist! . . .



Damit, daß ich die Wechselwirkungen der „Trägheit“ und der „Schwere“ so verstanden habe, war die Relativisierung des Galileischen Prinzips der Trägheit eine geschehene Tatsache und ich stellte meine zwei Relationen auf:

1. (absolute Trägheitskraft) = (träge Weltmasse) \times (Intensität des abs. Trägheitsfeldes)
2. (absolute Schwerkraft) = (schwere Weltmasse) \times (Intensität des abs. Schwerefeldes)

welche eine aprioristische Kongruenz insofern darstellen sollen, als daß nach dem Energieprinzip und der Gleichheit der „trägen“ und der „schweren“ Masse eines Körpers (der Weltmasse) die Intensitäten des abs. Trägheitsfeldes und des abs. Schwerefeldes auch einander gleich sein müssen, da diese Felder äquivalent abwechselnd wirken. —

So kam ich zu den beiden Gleichungen:

1. (absolute Trägheitskraft) = (absolute Schwerkraft)
2. (absolute Zukunft) = (absolute Vergangenheit)

nach denen unser ganzer Kosmos erbaut und erhalten wird.

Die zweite Gleichung entspricht meiner neuen Definition der Zeit und bedingt den zyklischen Charakter aller physikalischen Weltgeschehnisse.

Die absolute Zeit, als die konstante absolute Weltkraft (Energieprinzip), als ein Momentelement der Ewigkeit, hat keine eigentliche ausgezeichnete Laufbahn, denn ihre Elemente sind ungleichmäßig im ganzen Weltraum verteilt; sie bedingt nur die Gesamtheit aller einzelnen physikalischen Weltgeschehnisse von Moment zu Moment, was den allgemeinen Zyklus und damit auch die Ewigkeit verbürgt.

Alles Gesagte widerspricht keineswegs dem von Prof. Einstein geäußerten „Grundgedanken der Relativität“, vielmehr ist das von mir Ausgeführte nur eine folgerichtige Erweiterung des von Prof. Einstein im Mai 1921 am Schluß seiner vierten Vorlesung in Princeton Gesagten: „Denkt man den Gedanken Prof. Machs von der Relativität aller Trägheitswirkungen konsequent zu Ende, so muß man erwarten, daß die ganze Trägheit, d. h. das ganze $g_{\mu\nu}$ -Feld durch die Materie der Welt bestimmt sein muß und nicht in der Hauptsache durch Grenzbedingungen im Unendlichen.“

Des weiteren hat Prof. Einstein in seiner Beschreibung der physikalischen Natur des Weltraumes auch die Hoffnung geäußert, daß das Schwerefeld und das elektromagnetische Feld schließlich doch in einem einheitlichen Ganzen vereint sein sollten, was hiermit auch geschehen ist.

Da das Galileische Prinzip der Trägheit jetzt seine Existenzberechtigung verloren hat, so existieren mehr auch keine „Galileischen Koordinatensysteme“, für welche die Gesetze der Galilei-Newtonschen Mechanik ihre Gültigkeit nur noch beanspruchen durften. Hiermit haben auch die zwei Gesetze D'Alemberts, nach welchen man $H = -S$ setzen durfte, ihre Gültigkeit eingebüßt: jedenfalls für die Berechnungen relativer kosmischer Werte.

Der große Unterschied zwischen der Theorie von Prof. Einstein und der meinigen liegt aber in den Schlußfolgerungen, welche aus diesen beiden Theorien von Prof. Einstein und mir selbst gezogen wurden, welche Schlußfolgerungen eine ebenso große Bedeutung für das Weltanschauungsproblem, als für die relativistische Mechanik haben.

Prof. Einstein erkennt auch keine absolute Zeit an, dagegen finde ich, daß das allgemeine Relativitätsprinzip gerade durch diese absolut konstante Größe verbürgt ist:

Wie, z. B., würde Prof. Einstein die sog. „absolute universelle Konstante — das elementare Wirkungsquantum“ von Prof. Max Plank — relativisieren können, wenn er meine Definition der Zeit und also auch die absolute Zeit nicht anerkennen wollte, mit welcher „absoluten universellen Konstanten“ sein „allgemeines“ Relativitätsprinzip doch vollständig hoffnungslos begraben war?

Es wird wohl Prof. Einstein nichts weiter übrig bleiben, als die Existenz dieser absolut konstanten Weltgröße und hiermit auch die Auferstehung des Absolutismus im physikalisch-mathematischen Sinne anzuerkennen, und diejenigen Schlüsse aus meinen Ausführungen zu ziehen, welche eine wünschenswerte Erweiterung der allgemeinen Relativitätstheorie im Sinne des von mir aufgebauten Absolutsystems der Trägheitskraft und der Schwerkraft beansprucht.

In „den Gedanken des Laien“ ist die „Trägheitskraft“ mit den Gedanken, und die „Schwerkraft“ mit dem Willen Gottes identifiziert, und bilden diese beiden göttlichen Urkräfte die Urenergie. Das Absolutsystem der Bewegung des Gedankens Gottes ist das Absolutsystem der Trägheit. Die Elektrizität ist auch nach den „10 Gesetzen des Laien“ nur eine relative Wechselform der Urenergie.

Mein „Welt-Äther“ ist der Geist in seiner absoluten erhabensten Erscheinungsform — Seines Gedankens, Seines Willens und Seiner Seele, also das, was man in der Philosophie mit dem Namen des Absoluten und in der Religion mit Gott bezeichnet.

Wenn ich mich auf den Standpunkt gestellt habe, daß die ganze Natur und in ihr auch die ganze Menschheit nur eine Scheinwelt ist, da sie doch als solche vergänglich ist, also im Sinne der Ewigkeit als solche eigentlich ein Nichts, so bleibt bei mir das Absolute, die Gottheit, doch — Alles!...

Die Gesamtheit der seelischen und der materiellen Welt als in einem einheitlichen Ganzen miteinander verbundenen zweier relativ apart stehenden Erscheinungen ist das Absolute — die Gottheit!... Der Wechsel der materiellen Welt mit der Zeit und der Progreß der seelischen Welt als einer Einheit — ist das Leben Gottes!...

Die drei Ecksteine, auf denen dieser wunderbare „Weltenbau“ entstanden ist und an und für sich erhalten wird, sind aber: eine greifbare Hilfe und wunderbare Offenbarung Gottes, eine Intuition und die wunderbaren Werke unserer Gelehrtenwelt. Der vierte Eckstein ist — mein guter starker Wille, mein sehnsuchtsvoller Wunsch zur Erkenntnis der letzten Wahrheit zu gelangen, mein Wunsch der großen Menschheit damit in Liebe zu dienen, und schließlich mein Pflichtgefühl, welches mir vorschrieb, auch unter den schwersten Umständen und in den schwersten Verhältnissen meine Schuldigkeit der Menschheit gegenüber zu erfüllen: „wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel verlangt!“...

Bisher hab' ich nur Spott, Hohn, Anfechtung geerntet
Und pharisäischen Hochmut gut erkannt!...
Ein Wunder ist es auch — daß ich bisher noch lebe
Und bin tatsächlich nicht — „gekreuzigt und verbrannt“!...

Gelobet sei der Heil'ge Geist! Der uns im Geiste der Zeit wieder einmal seine wunderbare Größe und Herrlichkeit offenbart hat, damit die wahren Beziehungen auf Erden zwischen Gott und Mensch, Mensch und Mensch und zwischen dem Menschen und der Natur sich endlich einmal so gestalten, daß der Friede auf Erden waltet und das Leben und die Kultur der großen Menschheit sich immer weiter im Sinne der Humanität entwickeln! Amen!...

Handwritten signature or mark in the top right corner.

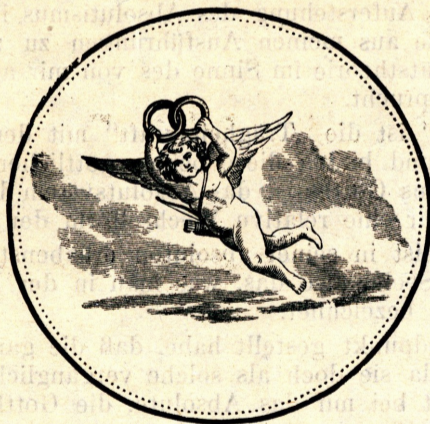
„Nach außen — Gott
und innen — Mensch:
so zeige dich
in allen Länd!
Nach außen — stolz,
im Herzen — warm,
nach außen — reich,
und innen — arm,
nach außen — stark,
und innen — weich:
so sollst du sein
„Mein“ Königreich!...
Nach außen — Sieg
und innen — Frieden:
ist dir dann wohl
von „Mir“ beschieden!“

Jetzt blitzt der Stern in Seinem vollen Glanze!
Sein wunderbarer Schweif — der aus dem „Hundeschwanz“ —
Er winket liebevoll den Gruß der Menschheit zu:
Den Gruß von Gott!...
Empfanget ihn, ihr lieben Schwestern, Brüder —
Bin nur ein Mensch auch fürdar wieder,
Der nur mit Gottes Licht und Kraft
Beleuchtet hat, was „Er“ allein gedacht.
Nun seid gescheit und frohen Mutes:
Von Gott kommt immer nur was Gutes!...
Jetzt wird das Leben mich
Auch in die Arme schließen:
So menschlich wie es nur sein muß —
In frohem Mut, im Liebesfluß
Bis an sein irdisch Ende fließen!
Mein Gott — Herr und Vater!
Habe Erbarmen auch mit mir:
Ich bin doch nur Dein sündiges
Und dunkles Kind vor Dir! Amen!... —

Boris Otto Spiegel.

Reval, den 18. April 1924.

Der Nachdruck und die Übersetzung dieses Textes ist jedermann freigegeben!



Werke desselben Verfassers:

- I. „Der Sturz des Goldgötzen“.
- II. „Geld oder Gold? = Kultur oder Sklaventum?“
- III. „Die Weltanschauungskrisis“.